

88

LEPTOTHORAX ARCANUS N.SP.(?) – EINE NEUE UND RÄTSEL-
HAFTE SCHMALBRUSTAMEISE

HEINRICH KUTTER

Glärnischstrasse 13, 8132 Egg ZH

Am 6. August 1948 hatte ich im steilen Hang des Grundberges oberhalb Saas-Grund VS, beim Übergang ins Allmagellertal und 2400 m Höhe, eine kleine, schwarze Ameise erwischt, die sich damals nicht determinieren liess, schliesslich als sogenanntes Männchen X beiseite gestellt werden musste und in der Folge in völlige Vergessenheit geraten war. Seine Wiederentdeckung erfolgte erst in dem Moment, als ich mich während des Studiums unserer einheimischen Ameisenfauna mit den *Leptothorax*-Beständen meiner Sammlung zu beschäftigen begann.

Ohne Zweifel handelt es sich bei dem Tierchen um ein *Leptothorax*-Männchen. Die Bestimmung einzelner L.-Männchen ist jedoch auch heute noch sehr schwierig. Obwohl, wie in unserem Falle, nur ein Einzeltier vorliegt und eine Neubenennung von *Unica* immer mit Recht verpönt wird, lässt sich eine solche rechtfertigen. Das Männchen X unterscheidet sich nämlich von allen andern *Leptothorax*-Männchen wie folgt:

1. durch seinen verlängerten Scapus. Die relative Länge desselben ist in der Regel konstant, somit ein signifikantes Merkmal.
2. durch gleichzeitig weit offene Radial- und Diskoidalzelle der Vorderflügel, was bei L.-Männchen nicht vorzukommen pflegt.
3. durch einen relativ kurzen, etwas knotig verdickten Petiolus.
4. durch die abnorme Form der Sagitta.
5. durch die Körperlänge.

Wenn wir uns mit einer blossen Beschreibung des Tieres begnügten, so würde sicherlich da und dort hievon Kenntnis genommen, doch geriete sie voraussichtlich bald wiederum in Vergessenheit. Mit der Namenverleihung wird dies verhindert, denn nun muss die neue Form inventarisiert bleiben.

Wesentliche Eigenschaften der Ameise sind oben bereits aufgeführt oder können den Abbildungen entnommen werden. Folgende Daten mögen als Ergänzung dienen:

Fühler 13-gliedrig. Scapus so lang wie die 4 ersten Geisselglieder zusammen. Letztere fast doppelt so lang wie breit. Fühlerkeule 4-gliedrig, wenig ausgeprägt. Mandibeln mit 5 Zähnen. Mayr'sche Furchen vorn tief, auf dem Rücken des Mesonotums sich in der Mitte nicht vereinigend, sondern in einen Büschel paralleler Furchen auslaufend. Vorderflügel hyalin, mit einer geschlossenen Cubitalzelle. Radial- und Diskoidalzelle weit offen. Epinotum im Profil etwas geknickt, abschüssige Fläche leicht konkav. Petiolus nicht wie bei